

Pädagogisches Konzept der Eltern-Kind-Initiative

Stand September 2026

Die Kirchenmäuse e.V.



1. Geschichte

Die Eltern-Kind-Initiative „Die Kirchenmäuse e.V.“ besteht seit Oktober 1990. Damals befand sich die Einrichtung in der Kirchenstraße in Haidhausen - daher auch der Name der Initiative.

Es schlossen sich acht Elternpaare zusammen, um für ihre Kinder ein zweites Zuhause zu finden. Leitgedanke war, eine Betreuung zu ermöglichen, die den Kindern ein hohes Maß an Freiheit und Freude ermöglicht und gleichzeitig zu einem sozialen Miteinander verhilft. Damit dieses Modell gelingen kann, bringen sich die Eltern mit viel Gemeinschaftssinn und Engagement ein.

2. Gesellschaftlicher Auftrag

Träger ist der Verein „Die Kirchenmäuse e.V.“

Finanzierung

Wir finanzieren uns über eine Kombination aus der Förderung nach dem BayKiBiG und dem Münchner „EKI-Modell“.

Gesetzliche Grundlagen und inhaltliche Vorgaben

- BayKiBiG (Bayerisches Kinderbetreuungs- und Bildungsgesetz)
- BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)
- „Leitlinie Kinder- und Familienpolitik“ der Stadt München
- Zum Schutz der Kinder handeln wir außerdem nach den Inhalten der Münchner Grundvereinbarung (Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a und § 72a SGB VIII). Unser Schutzkonzept ist ebenso auf unserer Homepage einsehbar.



3. Von Fltern für Kleine und Große

Unsere Einrichtung befindet sich in einer wunderbaren, alten Villa in der Rauchstraße in Bogenhausen. Sie verfügt über drei Räume zum Spielen, Basteln, Toben und Ausruhen, einer Küche sowie sanitären Anlagen. Der große Garten mit Rutsche und Sandkasten bietet zu allen Jahreszeiten viel Platz zum gemeinsamen Klettern, Toben, Spielen und Bobbycar fahren.

Insgesamt gibt es zwei Gruppen. Die „kleine Gruppe“ besteht aus neun Kindern von 18 Monaten bis drei Jahren und wird von zwei Fachkräften betreut. Sie nutzt ein Zimmer. Die „große Gruppe“ der Drei- bis Sechsjährigen besteht aus 15 Kindern und wird von zwei Fachkräften und einer Praktikant*in geführt. Diese Gruppe nutzt zwei Räume. Teilweise wird das Team von weiteren Praktikant*innen unterstützt.

Die Einrichtung ist von 7:30 Uhr geöffnet und schließt für die kleine Gruppe um 14:30 Uhr, für die große Gruppe um 17 Uhr. Von 7:30 Uhr bis 9:30 Uhr stehen alle Türen offen und die Kinder können sämtliche Räume nutzen. Ab 9:30 Uhr zieht sich jede Gruppe in ihre Räumlichkeiten zurück. Jetzt steht Zeit zum freien Spiel und altersgemäßen Angeboten zur Verfügung, der Garten kann zu allen Zeiten von beiden Gruppen gemeinsam genutzt werden.

Das gemeinsame Mittagessen findet je nach Gruppe um 12 Uhr bzw. um 13 Uhr statt und wird über einen Caterer aus München bezogen.

Unsere Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen halten der Einrichtung teilweise seit 20 Jahren die Treue und arbeiten auch gruppenübergreifend eng zusammen. Regelmäßige Teambesprechungen ermöglichen einen Austausch über die pädagogische Arbeit z.B. von Beobachtungen und die Organisation von gemeinsamen Festen und Terminen. Durch die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen und Supervisionen ergänzen die Fachkräfte ihre Erfahrungen und bekommen immer wieder neue Impulse.

Über Gruppenprozesse und die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes erfahren Eltern ausführlich beim sogenannten Pädagogischen Elternabend, der zweimal jährlich stattfindet. Daneben bieten die Teammitglieder einmal im Jahr Termine für ein individuelles Elterngespräch an. Natürlich besteht darüber hinaus die Möglichkeit für Eltern sowie Pädagog*innen Einzelgespräche zu vereinbaren.

Unsere Einrichtung lebt vom Engagement der Eltern. Diese übernehmen Aufgaben, die von Vorstandsarbeit über die Organisation von Einkäufen bis hin zu Wasch- und Reparaturarbeiten reichen. Jeder bringt sich nach seinen individuellen Möglichkeiten ein. In regelmäßigen Abständen, d.h. alle 6-8 Wochen finden Elternabende zur Organisation und Qualitätssicherung statt. Hier werden sämtliche Anliegen und Termine zwischen Eltern und Team besprochen. Die Eltern können eigene Vorschläge und Ideen zur Weiterentwicklung des täglichen Miteinanders einbringen. Der von der Elternschaft gewählte Vorstand trifft sich nach Absprache um Interessen und Anliegen zu bündeln und die Elternabende vorzubereiten. Die Eltern sind aktiv in die Entscheidungsprozesse eingebunden.

Jedes Elternpaar (mit Ausnahme des Vorstands) übernimmt ca. alle 3 Monate eine sog. Notdienstwoche. Im Rahmen der Notdienstwoche hat das diensthabende Elternpaar u.a. dafür Sorge zu tragen, dass anfallende Aufgaben erledigt werden z.B. Schneiden von Rohkost, Entsorgen von recycelbaren Abfällen, Besorgen von kurzfristigen Einkäufen etc.). Im Falle von ungeplanten Ausfällen seitens der Betreuer*innen (z.B. im Krankheitsfall) hat das diensthabende Elternpaar in Rücksprache mit dem Team und dem Personalvorstand für eine ausreichende Betreuung zu sorgen. Je nach Ausfalldauer bzw. Ressourcen kommen verschiedene Maßnahmen in Betracht z.B. Verstärkung durch Betreuer*innen aus der anderen Gruppe oder kurzfristige Unterstützung seitens der Elternschaft. Bei längeren Ausfällen kommt auch der Einsatz einer Aushilfsperson in Betracht. Aufgrund der langjährigen

Erfahrung kann der Notdienst in jedem Problemfall auf entsprechende Hilfsmittel wie Listen, Kontakte, sowie Unterstützung im Erzieherkreis und Elternteam zurückgreifen.

Einmal pro Jahr finden zusätzlich zu den organisatorischen und pädagogischen Elternabenden Mitgliederversammlungen des Vereins statt, dort werden z.B. Satzungsänderungen beschlossen und der Rechenschaftsbericht durch den Vorstand vorgelegt.

Als aktive Viertelbewohner nehmen wir an den Bogenhauser Hofflohmärkten teil.

4. Platzvergabe

Seit 2015 bieten wir jeweils an einem Samstag im Januar am „Tag der offenen Tür“ allen interessierten Eltern die Möglichkeit an, unsere Einrichtung zu besuchen und dabei mit unseren Erzieher*innen und einigen Eltern in Kontakt zu treten. In einem anschließend vereinbarten Gesprächstermin mit den Pädagog*innen ist viel Zeit für individuelle Fragen gegenseitiges Kennenlernen eingeplant.

Sofern die Bewerberzahl die vorhandenen Plätze übersteigt, wird unter den Interessierten eine Vorauswahl getroffen, die zum Vorstellungsabend eingeladen werden. Hier lernen sie auch die anderen Eltern kennen. Beim anschließenden Auswahlverfahren achten wir insbesondere auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den Geschlechtern (neue Kinder sowie bestehende Kinder) und auf eine altersgemischte Gruppenbildung. Aber auch der Wunsch der Eltern, das Kind bis zum Schuleintritt in der Einrichtung zu belassen, findet Beachtung.

5. Leitbild

In unserer Einrichtung begleiten wir seit über 20 Jahren die unterschiedlichsten Familien, die eine große Vielfalt von kulturellen und pädagogischen Vorstellungen mitbringen. Diese Unterschiede sehen wir als Chance und Bereicherung. Unser Ziel ist es den Familien in dieser Phase ein zweites Zuhause zu bieten. Eine wichtige Grundlage dafür ist eine Atmosphäre der Geborgenheit und Wärme und ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Kindern, Betreuer*innen und Eltern.

Nach unserem Verständnis gestalten Kinder von Geburt an aktiv ihre Bildung und Entwicklung mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt. Kinder wollen die „Welt“ entdecken, sie wollen von sich aus Lernen, Erkunden und Forschen – ihre eigenen Erfahrungen machen. Sie lernen mit Begeisterung und mit bemerkenswerter Leichtigkeit und Geschwindigkeit. Bei diesen Lernprozessen nehmen sie eine aktive Gestalterrolle ein, sie sind Akteure mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten.

Teil der Selbstverwirklichung ist auch die Möglichkeit eines jeden Kindes sich an den Aufgaben des Alltags zu beteiligen und damit aktiv das eigene Leben mitzugestalten. Jedes Kind wird im Rahmen der altersgerechten Möglichkeit aktiv darin unterstützt, Situationen und Lernwege

selbst zu entdecken sowie sich in die Gruppe einzubringen, u.a. durch Informationen, Mitsprache- und Mitbestimmungsrechte. Dabei werden Anregungen und Ideen aber auch jede Form von Unzufriedenheit oder Unmut wahrgenommen und gleichzeitig dem Kind vermittelt, dass es als gleichberechtigte Person ernst genommen wird. Die Möglichkeit jederzeit Beschwerden äußern zu dürfen und ein konstruktiver Umgang, mit dem Ziel Zufriedenheit wiederherzustellen, zeigen dem Kind zudem, wie in unserer Einrichtung mit Konflikten umgegangen wird. Im Einrichtungsalltag ist die Möglichkeit an Beteiligung und Beschwerde im jeweiligen Tagesablauf etabliert z.B. durch wiederkehrende Rituale und Termine, die Raum und Zeit für beides bieten.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo. Wir sehen diese Unterschiede als Chance und Bereicherung, sie bieten ein großes Spektrum an Lernerfahrungen.

Das pädagogische Personal bei den Kirchenmäusen unterstützt diese kindlichen Lernprozesse, achtet darauf was für die Kinder bedeutsam ist, gibt Impulse, moderiert das Geschehen und ist somit ein Teil dieses sich ständig wandelnden Systems. Uns ist es wichtig, immer für die Kinder erreichbar zu sein, aktiv durch Beobachten am Gruppengeschehen teilzunehmen und jeden Einzelnen der Gruppe in seiner Einzigartigkeit zu begleiten.

Wir möchten den Kindern viel Raum geben, die Probleme in der Gruppe selbst zu lösen und stehen ihnen erst bei Nichtgelingen als helfende Kraft zur Seite. In der Rolle der Betreuer*innen sehen wir es auch als unabdingbar, den Kindern sinnvolle Grenzen aufzuzeigen, eine Kompromissbereitschaft vorzuleben und ihnen durch eine bewusste Auseinandersetzung mit Problemen die Vielschichtigkeit ihres Daseins erlebbar zu machen.

„Das erste Wirkende ist das Sein des Erziehers, das zweite, was er tut und das dritte was er redet“

(Romano Guardini)

6. Unser Pädagogischer Ansatz

Die pädagogische Ausrichtung unserer Einrichtung lässt sich am ehesten mit dem „Situationsorientierten Ansatz“ beschreiben.

Der Situationsorientierte Ansatz (S.o.A.) geht davon aus, dass die aktuellen Ausdrucksformen der Kinder (Spielverhalten, Verhalten, Malen, Sprechen, Bewegungen und Träume) aus zurückliegenden Ereignissen, Erfahrungen und Eindrücken resultieren. Deshalb, so die Schlussfolgerung des Situationsorientierten Ansatzes, entwickeln Kinder emotional-soziale Kompetenzen am besten, indem sie individuelle Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und verstehen.

Die Themen der Kinder stehen bei den Kirchenmäusen im Mittelpunkt. Das, was die meisten Kinder beschäftigt, wird von den Fachkräften in der täglichen Interaktion und in verschiedenen

Projekten thematisiert. Reden beispielsweise viele Kinder über „Mut“ oder „Stark sein“, werden praktische Beispiele dafür gemeinsam gesucht, Erfahrungen ausgetauscht, Geschichten zum Thema erarbeitet und praktische Lebenssituationen integriert.

Dadurch, dass die Erfahrungen der Kinder die Themen im Kindergarten bestimmen, sollen künstliche, idealtypische Lernsituationen vermieden werden.

7. Bildungsprozesse

Ich-Kompetenz

Von den drei Schlüsselkompetenzen kommt der „Ich-Kompetenz“ gerade im frühen Kindesalter besondere Bedeutung zu, weil sie die Voraussetzung für die erfolgreiche Ausbildung der anderen Kompetenzen darstellt. Ich-Kompetenz meint, sich seiner selbst bewusst sein, den eigenen Kräften vertrauen, für sich selbst verantwortlich handeln, Unabhängigkeit und Eigeninitiative entwickelt zu haben.

Wie heiße ich, wie groß und wie alt bin ich, wer gehört zu meiner Familie, wo wohnen wir, was tue ich gern, was mag ich nicht, was schmeckt mir gut – dies und vieles mehr sind Themen, die wir in der täglichen Arbeit mit den Kindern immer wieder aufgreifen.

Die durch den Tagesablauf vorgegebene Struktur ermöglicht es uns immer wieder, den Kindern bei diesem Prozess unterstützend zur Seite zu stehen (siehe Freispiel, Mahlzeiten, Angebote).

Wir wollen die Kinder ermutigen, ihre Fähigkeiten zu erproben und die Entwicklung von Selbstvertrauen unterstützen, zum Beispiel ermuntern, an einer selbst gestellten Aufgabe zu bleiben und bei Misserfolg nicht gleich aufzugeben („das habe *ich* gemacht“). Uns ist es wichtig, ein Klima zu schaffen, in dem sich die Kinder ihrer eigenen Bedürfnisse bewusst werden können und diese auch zu äußern bereit sind. Wir reflektieren dazu ihre Bedürfnisse, ohne sie zu kommentieren und nehmen Gefühlsäußerungen der Kinder ernst. Ist ein Kind zum Beispiel traurig, weil die Eltern gegangen sind, nehmen wir uns nach Möglichkeit Zeit, auch wenn das Kind schon lange in der Kindergruppe ist und den Abschiedsschmerz in der Vergangenheit bereits hinter sich hat lassen können.

Sich seiner Gefühle, wie z.B. Freude, Wut und Angst bewusst zu werden und diese angemessen zum Ausdruck zu bringen, sehen wir als einen wichtigen Schritt in der Entwicklung eines Kindes. Mit dem Älterwerden wächst auch die Fähigkeit, sich mitzuteilen - verbal und nonverbal.

Beim täglichen Morgenkreis machen die Kinder die Erfahrung, dass sie etwas einbringen können (ihr „Wissen“) und dass die anderen Kinder ihnen zuhören. Wir möchten den Kindern den nötigen Raum geben, damit sie ein angemessenes Selbstgefühl entwickeln können. Wissen, was einem gut tut, auf seine innere Stimme hören, Ängste akzeptieren und überwinden, sind immer wiederkehrende Themen unseres pädagogischen Alltags.

Sozialkompetenz

Sozialkompetenz meint, soziale Beziehungen aufzunehmen und so zu gestalten, dass sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind, soziale und gesellschaftliche Sachverhalte zu erfassen, im Umgang mit anderen verantwortlich zu handeln und unterschiedliche Interessen auszuhandeln.

Es ist von großer Bedeutung, dass die Kinder, die in unserer Einrichtung meist ihre allerersten Gruppenerfahrungen sammeln, sich mit der Zeit als Teil der Gruppe wahrnehmen können. Unser Alltag ist geprägt von den unterschiedlichsten Konfliktsituationen, d.h. von dem Aufeinandertreffen unterschiedlicher Erwartungen, Bedürfnisse und Gefühle. Die Kinder sollen lernen, sich über diese Unterschiedlichkeit zu verständigen („*ich will... mir ist wichtig... bist du bereit mir...*“) und zu Lösungen zu gelangen, die allen Beteiligten gerecht werden. Das bedeutet die Verschiedenheit der Interessen wahrzunehmen und anzuerkennen. Mit dem Älterwerden wächst auch das Verständnis in Bezug auf das Alter, das Geschlecht, die körperlichen Möglichkeiten und die kulturellen Bedingungen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder lernen die Folgen ihres Handelns zu erkennen und dem Alter entsprechend Verantwortung zu übernehmen.

Bei diesem Prozess ist eine kommunikative Kompetenz von großer Bedeutung, d.h. die Fähigkeit zuzuhören, sich einzufühlen und sich mitzuteilen. Unser Alltag (vor allem das Freispiel und der Morgenkreis) bietet hier ein großes Spektrum an Möglichkeiten um in diesem Bereich viele Erfahrungen sammeln zu können.

Um das Zusammenleben in einer Gruppe zu erleichtern, sind verbindliche Regeln notwendig. Diese Regeln werden mit den Kindern zusammen entwickelt, vereinbart und immer wieder neu verhandelt. Sie sollen allen Beteiligten Sicherheit und Orientierung geben, um sich in „ihrer“ Einrichtung frei bewegen zu können.

Sachkompetenz

Sachkompetenz meint, sich die Welt anzueignen, die sachlichen Lebensbereiche zu erschließen und sich dabei theoretisches und praktisches Wissen und Können anzueignen.

Unsere Räumlichkeiten und unsere Ausstattung sowie unser Tagesablauf bieten den Kindern ein großes Spektrum an Erfahrungsmöglichkeiten um einen sorgsamen und lebenspraktischen Umgang mit Spielsachen, Bastelmaterial, Einrichtungsgegenständen, Lebensmitteln und der Natur zu lernen. So erlernen und erweitern die Kinder durch die verschiedenen Angebote und das Freispiel die Fertigkeiten, die im Umgang mit den unterschiedlichen Materialien notwendig sind (Schneiden, Kleben, Falten, Formen, Sägen, etc.). Die Freude am Suchen und Ausprobieren von Lösungswegen, das Überwinden von Schwierigkeiten und die Entwicklung von Ausdauer und Zielstrebigkeit sind unserer Auffassung nach wichtige Kompetenzen für den lebenslangen Lernprozess.

Unser großer Garten und unsere Ausflüge in den Englischen Garten und die Isarauen bieten unseren Großstadtkindern wertvolle Erfahrungen um den Bezug zur Natur zu fördern und sich von ihrer Einzigartigkeit inspirieren zu lassen.

8. Unser Schutzkonzept

Die Sicherung des Kindeswohls und der Schutz vor Gewalt ist eine Aufgabe, die uns alle angeht. Wir als Kirchenmäuse, d.h. die Vorstände, das Team und die Eltern tragen alle dazu bei unsere Einrichtung zu einem geschützten Ort zu machen. Wir sehen unsere Einrichtung als einen Ort, der Raum für eine präventive und schützende Erziehung gegen Missbrauch bietet sowie Sensibilität und Offenheit für die Sorgen und Nöte unserer Kinder schafft. Ein Raum, in dem auch Eltern, die sich Sorgen machen, Unterstützung erhalten.

Das Schutzkonzept der Kirchenmäuse besteht im Wesentlichen aus drei Bereichen und ist nun gesondert als eigenständige Datei zu finden.

- Als erste und zentrale Voraussetzung für ein gelingendes Schutzkonzept sehen wir die **Haltung** aller am Erziehungsprozess beteiligten Personen. Diese Haltung begleitet uns durch unseren pädagogischen Alltag und ist geprägt von Empathie, vor dem Respekt gegenüber den Rechten und Bedürfnissen unserer Kinder und dem Willen sich dafür einzusetzen.

- Der zweite Bereich ist die **Prävention**, also alle Handlungen in unserem täglichen Miteinander, die eine Kindeswohlgefährdung verhindern können. Hier möchten wir die Möglichkeiten der Partizipation und unsere Form des Beschwerdemanagements hervorheben.

Partizipation bedeutet, die Kinder bei der Planung und Entscheidung aller Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu beteiligen und Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden. Beteiligung, partizipative Haltungen und Strukturen sind wichtige Voraussetzungen, dass Kinder zu einem selbstbestimmten Leben gelangen.

Eine Beschwerde äußern zu können, die gehört wird, die eine Veränderung bewirken kann ohne Angst vor Sanktionen haben zu müssen, ist ein wichtiger Beitrag zum Schutz von Kindern vor Gefährdung. In unserem Alltag bedeutet das, bei den unzähligen Konflikten als Mediator*innen unterstützend zur Seite zu stehen bis alle Beteiligten eine für sie zufriedenstellende Lösung gefunden haben. Der tägliche Morgenkreis bietet unseren Kindern die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse und Wünsche zu äußern und von den anderen gehört zu werden.

- Der dritte Bereich umfasst die **konkreten Verfahren**, die wir bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung anwenden. Dabei orientieren wir uns an dem Leitfaden zur Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes in Elterninitiativen, Kinderläden und selbstorganisierter Kinderbetreuung, Herausgeber: BAGE – Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen e.V., 2015 (<http://bage.de/menue/publikationen/bage-kinderschutzgesetz/>) und insbesondere den dort bereitgestellten Verfahrensabläufen „schnelle Hilfe“ und „Handlungsschema“.

Das Wahrnehmen von Hinweisen auf Kindeswohlgefährdung und ein professioneller Umgang damit sind absolut notwendig, um handlungsfähig zu sein und die Betroffenen angemessen zu begleiten. Vorstand und die päd. Leitung stellen durch die Teilnahme an entsprechenden Informationsveranstaltungen (zB beim KKT bzw. anyma e.V.) und der daraus resultierenden Weitergabe der Informationen an die Elternschaft sicher, dass hier aktuelle Erkenntnisse zur Prävention gegen Kindesmissbrauch bekannt sind.



9. Der Alltag in der „kleinen Gruppe“

In der „kleinen Gruppe“ ist es uns besonders wichtig, dass die Kinder zunächst ein Vertrauen zu ihren neuen Bezugspersonen fassen. Wir sehen uns dabei als Ergänzung zur bestehenden Familie und nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und Persönlichkeit in die Gruppe auf.

Wir als pädagogisches Fachpersonal haben die Aufgabe, uns auf die Kinder mit ihren Bedürfnissen, ihren Ängsten, ihrem Humor, ihren Interessen und Zielen einzustellen, sie dort abzuholen und zu begleiten - in ihrem jeweiligen Tempo. Wir unterstützen jedes Kind dabei, seinen Platz in der Gruppe zu finden. Es soll seine eigenen Grenzen kennen lernen, diese aktiv den anderen Kindern gegenüber aufzeigen und auch behaupten.

Ebenso ist es uns Betreuer*innen ein Anliegen, dass die Eltern ihren Platz bei uns finden. Auch sie möchten wir begleiten in dem Prozess, sich ein klein wenig von ihrem Kind zu lösen. Das Vertrauen der Eltern zu uns Betreuer*innen und ihr Ankommen bei den „Kirchenmäusen“ hilft den Kindern ein Stück über sich hinaus und in die Gruppe hineinzuwachsen.

Besonders wichtig ist es uns, innerhalb der Gruppe ein Gemeinschaftsgefühl entstehen zu lassen. Alle sollen dabei lernen aufeinander auf zu passen und eine Empathie Fähigkeit zu entwickeln. Lernprozesse werden hierbei oft angesprochen und auf Erfolge immer wieder deutlich hervorgehoben. So stellen die Kinder mit der Zeit fest, wie viel sie bereits können oder gelernt haben und wo sie noch Hilfe benötigen. Durch diese Form der Reflexion lernen die Kinder jedes einzelne Kind kennen und schätzen und wissen auch um eventuelle Schwierigkeiten, auf die sie lernen, Rücksicht zu nehmen.

Auftretende Konflikte begleiten die Betreuer*innen durch gemeinsame Gespräche, z.B. durch Fragen an das beteiligte Kind „was sollen wir tun, damit sich das weinende Kind wieder beruhigt“ (dabei bleiben, aufhelfen, streicheln, Taschentuch bringen, etc.). Gemeinsam soll ein Weg gefunden werden, damit es allen wieder besser geht.

Beschwerdemöglichkeit

Kinder sind äußerst kompetente Menschen. Auch wenn sie in den ersten Monaten eine für uns Erwachsene nicht immer verständliche Sprache nutzen. Je jünger die Kinder sind, umso wichtiger sind die nonverbalen Ausdrucksformen. Sie äußern sich den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln und lernen damit jeden Augenblick und in jeder weiteren Situation, diese Mittel zu verfeinern.

Kinder brauchen Sicherheit, denn nur dadurch können sie sich unbeschwert entwickeln und lernen sich kritisch zu äußern. Unsere Aufgabe besteht darin, die Gefühle und Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren. Stellt das Team z.B. fest, dass ein Kind bei der körperlichen Hygiene eine bestimmte Person bevorzugt, wird dies erstgenommen und wertfrei darauf reagiert.

Im Morgenkreis wird den Kindern regelmäßig die Möglichkeit gegeben seiner aktuellen Befindlichkeit Ausdruck zu verleihen. Auch Konflikte unter den Kindern werden erstgenommen mit dem Ziel bei der Findung von Konfliktlösungen zu unterstützen.

Eingewöhnungszeit

Die individuelle Eingewöhnungszeit richtet sich nach der Persönlichkeit des Kindes. Wie lange die Eltern dabei bleiben und wie lange jedes Kind in den ersten Wochen in der Gruppe bleibt, richtet sich folglich nach den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und kann erst während dieser Zeit festgelegt werden.

Organisatorisch ist es jedoch wichtig jede Woche ein neues Kind einzugewöhnen und die bestehende Gruppe um ein Mitglied zu erweitern. Dies bietet allen die Chance, sich an die neue Struktur zu gewöhnen: den neuen Kindern und deren Eltern, der bestehenden Gruppe und auch den Betreuer*innen. So möchten wir allen diese spannende und oftmals emotional fordernde Zeit in liebevoller Geduld vereinfachen.

Tagesablauf

07:30 - 09:30 Uhr Ankommen, Freispielzeit und Frühstück

Zwischen 7:30 Uhr und 9:30 Uhr kommen alle Kinder bei den Kirchenmäusen an. Selbstverständlich werden die Kinder von den Betreuer*innen liebevoll in Empfang genommen, um ihnen den Einstieg in den Tag zu erleichtern. Jetzt stehen die Türen beider Gruppen offen und die Kinder haben die Möglichkeit, alle Räumlichkeiten zu nutzen. Sie können sich entscheiden, ob sie Malen, Kneten, Vorlesen, im Kaufladen spielen oder mit ihren Freunden spielen möchten. Von 7.30 Uhr bis 9.30 Uhr ist ein Frühstücksbuffet mit wechselnden Angebot aufgebaut. Die Kinder können selbst entscheiden wann, wieviel und mit wem sie frühstücken möchten. Um 9:30 Uhr werden die Räume zur großen Gruppe geschlossen und der Vormittag in der kleinen Gruppe kann beginnen.

09:30-12:00 Uhr Zeit für Angebote/ freies Spielen

Der Tag in der kleinen Gruppe startet um 9.30 Uhr mit dem Morgenkreis, bei dem die Kinder zu Wort kommen können und gemeinsam gesungen wird. Dieser gibt den Kindern Struktur und Gemeinschaftsgefühl. 9:30 Uhr und 12 Uhr ist Zeit zum freien Spiel. Hier haben die Kinder die Möglichkeit zum Beobachten, Staunen, Lachen, Streiten, Zuhören, Singen, Freunde finden, Lieblingsspiele entdecken und Landschaften bauen. Hier basteln, schneiden, und malen sie, hier wird verreist und geträumt.

Wir versuchen außerdem täglich unseren großen Garten zu nutzen und mit den Kindern nach Draußen zu gehen. Viele verschiedene Fahrzeuge machen dieses Angebot für die Kinder sehr verlockend. Auch ein großer Sandkasten sowie eine hölzerne Burg mit Rutsche stehen als Spielmöglichkeit zur Verfügung.

Zum Jahreskreis passend werden in dieser Zeit auch Bastelarbeiten angeboten. So entstehen Martinslaternen, Weihnachtsbasteleien, Faschingsschmuck, Osternester und vieles mehr. Hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder die Arbeiten möglichst als Bereicherung und Könnenserfahrung begreifen, die wir unterstützend begleiten.

Wir unternehmen auch Ausflüge zu benachbarten Spielplätzen, auf Wiesen, zum Ententeich, in die Isarauen oder zum Kastanien sammeln, zur Eisdiele im Sommer oder zum Bahnhof.

12:00 – 12:45 Uhr Mittagszeit

Um 12:00 Uhr gibt es ein warmes Mittagessen, das von einem Caterer angeliefert und zusätzlich durch Rohkost ergänzt wird. Im Vordergrund steht hierbei auch das Gemeinschaftsgefühl. Es wird großen Wert auf den gemeinsamen Beginn und das gemeinsame Beenden des Essens gelegt. Alle Kinder bleiben während des Essens sitzen. Natürlich wird darauf geachtet, dass dieser Zeitrahmen angemessen ist.

12:45 - 14:00 Uhr Mittagsschlaf

Nach dem Mittagessen legen sich alle Kinder gemeinsam zu einem Mittagsschlaf hin. Um 14:30 Uhr endet die Gruppenzeit und die Kinder werden von den Eltern abgeholt.

Vorkindergartengruppe (VoKiGru)

Einmal wöchentlich, aktuell montags, können die Kinder, die im darauffolgenden Jahr in den Kindergarten wechseln bis 16 Uhr bei den Kirchenmäusen bleiben. Hier ist Zeit für Spiel und Bastelarbeiten.



9. Der Alltag in der „großen Gruppe“

Tagesablauf

07:30 - 09:30 Uhr Ankommen, Freispielzeit und Frühstück

Die Kinder kommen im Kindergarten an. In dieser Zeit sind beide Gruppen geöffnet und die Kinder können sich gegenseitig besuchen und die Räumlichkeiten nutzen. Zeit zum Spielen, Lachen, Weinen, Streiten, Versöhnen, Kuscheln, Basteln, Verkleiden, Singen. Zeit zuzuschauen, sich und andere kennenzulernen, Zeit um Freundschaften zu schließen und zu vertiefen. Den Kindern steht konstruktives Spielmaterial (Holzeisenbahn, Lego, Kappla-Bausteine, Bastelmaterialien, Gesellschaftsspiele, Puzzles,...) zur Verfügung. Von 7.30 Uhr bis 9.30 Uhr ist ein Frühstücksbuffet mit wechselnden Angebot aufgebaut. Die Kinder können selbst entscheiden wann, wieviel und mit wem sie frühstücken möchten.

09:30 Uhr Morgenkreis

Um 09:30 Uhr werden die beiden Gruppen geschlossen und wir starten mit unserem Morgenkreis. Wir begrüßen uns, zählen wie viele Kinder heute den Kindergarten besuchen und besprechen den Tagesablauf. Danach hat jedes Kind die Möglichkeit, in der Morgenrunde zu erzählen was ihm wichtig ist. Je nach Tagesablauf oder Wunsch der Kinder kann dieser auch für Kreis - und Singspiele genutzt werden.

10:30 - 12:30 Uhr Zeit für Angebote/ freies Spielen

Je nach Tagesablauf und Planung ist nun Zeit für freies Spielen im Garten oder es findet ein gezieltes Angebot der Erzieher*innen statt.

12:30 - 14:00 Uhr Mittagszeit

Um 12.30 findet in der großen Gruppe das gemeinsame Mittagessen statt. Da in der Gruppe keine allgemeine Schlafenszeit angeboten wird, wird im Anschluss auf Ruhezeit geachtet. Dazu wird eine Geschichte vorgelesen und zu ruhigen Spielen animiert.

14:00 - 17:00 Uhr Zeit für Angebote/ freies Spielen

Am Nachmittag bietet sich die Möglichkeit für freies Spielen, Bastelaktivitäten oder spezielle Angebote wie Turnen. Um 17 Uhr endet die Betreuungszeit in der großen Gruppe.

Allgemeines zur großen Gruppe

15 Kinder im Alter zwischen 3 bis 7 Jahren besuchen unsere große Gruppe. Wir achten dabei auf eine ausgewogene Geschlechtermischung und Altersstruktur, so dass sich jedem Kind die Möglichkeit bietet, seinen Bedürfnissen entsprechend einen Spielpartner zu suchen.

Die Kinder lernen intensiv, sich in die Gemeinschaft zu integrieren. Sie entwickeln ein starkes Gruppengefühl und erfahren den Zusammenhalt und die Spannungen in einer Gruppe. Es ist uns wichtig, dass die Kinder Kenntnisse erwerben, Konflikte selbst zu bewältigen. Dafür bekommen sie vom Team die Unterstützung, die sie brauchen um kreative und konstruktive Lösungswege zu finden und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

Jedes Kind hat Platz in der Einrichtung für Mitgestaltung, Mitbestimmung und um Entscheidungen selbst zu treffen.

Durch den situationsorientierten Ansatz werden die Themen meist von den Kindern selbst aufgegriffen und geführt, so dass sie angeleitete Projekte durch

- Arbeit in Kleingruppen
- Veränderung und Gestaltung der Räumlichkeiten
- Bastelaktivitäten, Sprach-, Sing- und Bewegungsspiele
- Exkursionen in Museen, Ausstellungen und in die Natur

in allen Facetten erfahren können.

Schwerpunkt Räume und Außenanlage

Räumlichkeiten

Die große Gruppe hat zwei Räume sowie einen kleinen Garderobenraum und einen großen Garten zur Verfügung.

Die beiden Räume bieten vielfältige Nutzungsmöglichkeiten. So werden im „Kaminzimmer“ ruhige Angebote durchgeführt. Ein großer Tisch in diesem Raum ermöglicht es uns, gemeinsam Mittagzuessen. Die Kinder haben die Gelegenheit Bücher anzusehen, das „Atelier“ zu nutzen oder Bastel- und Malarbeiten am Tisch zu gestalten. In der Sitzecke werden Bücher vorgelesen. Für bewegungsreiche Angebote, den Morgenkreis und raumgreifendere Spiele der Kinder ist der „Spiel-Raum“ gedacht. Dieser ist mit einer Puppenküche und einem Hochbett ausgestattet. Auf dem Hochbett ist eine große Matratze, mehrere Polster und Kissen, die den Kindern die Möglichkeit zum „Höhle-Bauen“ bietet und um sich zurückzuziehen.

Die Garderobe ist klein gehalten, dennoch hat jedes Kind seinen eigenen Haken für Kleidung und eine Schuhkiste. Dort befindet sich ebenso ein Regal mit einem Fach für jedes Kind, in dem es persönliche und mitgebrachte Gegenstände verwahren kann.

Außengelände

Der Kindergarten besitzt eine großzügige Außenfläche mit Rasen, Sandkasten und Pflaster. Eine zugehörige Garage bietet Unterstellmöglichkeit für Fahr-, Drei- und Motorräder, Bobbycar, Sandspielsachen und Platz für eine Werkbank, die von den großen Kindern unter Aufsicht gern genutzt wird. Der große Pflasterbereich eignet sich ideal für das Fahren der Fahrzeuge. An den Sandkasten angrenzend befindet sich zu einer Seite ein kleines Häuschen als Rückzugsmöglichkeit und eine große Rutsch-Kletter-Kombination. Des Weiteren können die Kinder die große Terrasse des Hauses nutzen, sowie den Balkon, der in den Vorgarten führt. Bewegung an der frischen Luft und ein Verständnis für die Natur ist uns sehr wichtig, daher gehen wir (fast) bei jeder Wetterlage in den Garten. Daneben wurden 2015 zwei Hochbeete aufgebaut, an denen im Laufe der Jahreszeiten gemeinsam gegärtnert wird und die Kinder Verantwortung für die von ihnen vorgenommenen Pflanzungen übertragen bekommen.

Regelmäßige Angebote in beiden Gruppen

Täglich wiederkehrende Rituale geben den Kindern eine nachvollziehbare Struktur im Kindergartenalltag. Darunter fällt:

- Morgenkreis
- gemeinsames Frühstück
- gemeinsames Mittagessen
- Vorlesen
- Zähneputzen

Bewegung/ Turnen

Gerade für Kinder ist Bewegung ein Grundbedürfnis und für das Wohlbefinden unerlässlich. Während der Freispielzeit haben Kinder die Möglichkeit sich auszutoben und ihren Bewegungsimpulsen nachzugeben.

Jeden Montagnachmittag (außer in den Schulferien) besucht die große Gruppe die Turnhalle der Schule zur Berufsvorbereitung am Bogenhauser Kirchplatz.

Diese Kooperation bietet uns gezielt die Gelegenheit, den Kindern ein umfangreiches, ausgelassenes Bewegungsangebot zu offerieren, um somit ihre fein- und grobmotorischen Fähigkeiten zu vertiefen und Bewegung als Interaktionsform kennenzulernen.

Wechselnde, regelmäßige Angebote

Neben Spielen, Toben, Weinen und Lachen ist es für Kinder genauso wichtig, in ihrem Alltag zur Ruhe zu kommen. In sich zu gehen und Zeit für sich zu haben. Sich und den eigenen Körper wahrzunehmen, zu spüren und lernen, sich zu entspannen.

Immer wieder finden daher Kinder-Yoga-Kurse oder externe Musikangebote statt. Um einen optimalen Rahmen zu schaffen, werden die Kinder dabei in zwei Gruppen unterteilt.

Kinder spielen Theater...

...im täglichen Umgang miteinander, in zahlreichen Rollenspielen, mit und ohne Verkleidung.

Besonders hervorheben möchten wir daher unsere Theateraufführungen. Hierbei lernen die Kinder ihre kreativen Energien zu bündeln und auf ein Ziel hin zu proben. Traditionsgemäß führen alle Kinder der großen Gruppe zweimal bis dreimal im Jahr ein eigens inszeniertes Theaterstück auf. Dies findet an St. Martin, zur Weihnachtsfeier und zum Sommerfest statt. Die Zeit vor diesen Festen ist daher meist sehr geprägt vom „Theater spielen“ und die Kinder bereiten sich auf diese Aufführung wochen- und tagelang intensiv vor.

Als „Drehbuch“ dient eine (Bilderbuch-)Geschichte. Dabei kann jedes Kind frei entscheiden, in welche Rolle es schlüpfen möchte. Bei täglichen Proben erlernen die Kinder dabei spielerisch ihren Text, üben den Ablauf, sowie dazugehörige Gesten und Mimik. Gemeinsam überlegen wir welches Bühnenbild gestaltet und welche Kostüme selbst gebastelt werden. Diese Theateraufführungen sind für die Kinder von besonderer Bedeutung. Sie erleben dabei Gestaltungslust und entdecken neue Ausdruckswege (mimisch, gestisch, sprachlich). Das szenische Darstellen wird als Gemeinschaftsprozess mit anderen erfahren und sie erleben, dass Gefühle und Gedanken auf unterschiedliche Weise gestaltet und dargestellt werden können. Sie erlernen die Fähigkeit, sich einzulassen, neugierig und mutig zu sein (oder zu werden).

Vorschule

Ab Januar des neuen Jahres (nach der Weihnachtsschließzeit) treffen sich die Vorschulkinder einmal in der Woche am Nachmittag mit eine*r Erzieher*in im Raum der Kleinen Gruppe. Dort werden sie gezielter auf die Schule vorbereitet. Die Vorschule ermöglicht es den Kindern ihre Fähigkeiten und Interessen zu stärken sowie wichtige soziale Kompetenzen untereinander weiter auszubilden. Durch eine kleine Gruppengröße und den separaten Raum kann dies gewährleistet werden.

Projekte und Ausflüge

Durch das Kindergartenjahr begleiten uns auch einige Projekte und Ausflüge. Projekte richten sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und werden in Kinderkonferenzen gemeinsam erarbeitet (z.B. „Burg“, „Unsere Nahrung“ oder „Weltreise“).

Je nach Projekt, Wetterlage, Jahreszeit oder Wunsch der Kinder gehen wir mehrmals im Jahr an die Isar und in den Englischen Garten. Wir besuchen aktuelle Ausstellungen und Museen, fahren in den Botanischen Garten oder gehen ins Theater.

Übernachtungsfest und Bauernhoffahrt

Zwei Großereignisse bei den Kirchenmäusen sind mit Sicherheit das Übernachtungsfest und vor allem die Bauernhoffahrt. An der Bauernhoffahrt nehmen die Kinder teil, die bereits das 2. und 3. Jahr in der großen Gruppe sind. Diese findet meistens im Frühling (April/Mai) statt.

Gemeinsam geht es mit dem Zug ins Chiemgau, dort verbringen wir 3 Nächte.

Wir erkunden den Lebensraum von Kühen und Kälbern, Hühnern, Pferden, Katzen, Hasen, sehen bei der Landarbeit zu und erleben den Alltag auf einem Bauernhof. Am vierten Tag werden die Kinder von ihren Eltern vor Ort abgeholt.

Das Übernachtungsfest findet für alle Kinder der großen Gruppe statt. Nach dem Übernachten im Kindergarten klingt unser Fest mit einem gemeinsamen Frühstück am nächsten Morgen aus und die Kinder werden im Anschluss daran abgeholt.

10. Dokumentation / Portfolioordner

Bei den Kirchenmäusen findet in beiden Gruppen eine regelmäßige Dokumentation statt. Jedes Kind besitzt seinen eigenen Ordner, der es die ganze Zeit über begleitet. Der Inhalt dieses Ordners umfasst die Ergebnisse kindlicher Aktivitäten. Neben Selbstgebasteltem, eigenen Bildern, Zeichnungen und regelmäßigen Selbstportraits, finden sich auch Fotos und Geschichten von Ausflügen sowie schriftliche Aufzeichnungen der Erzählungen im Morgenkreis. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit ihren Ordner einzusehen, sowie für sie wichtige Unterlagen abzuheften.

In der „kleinen Gruppe“ insbesondere:

- Fotos von Momentaufnahmen im Alltag, Gruppenbildern, besonderen Anlässen wie Feierlichkeiten, Ausflügen, etc. , z.B. wie hoch der Turm geworden ist
- Selbstgemaltes mit Datum
- Selbstgebastelte Werke

In der „großen Gruppe“ insbesondere:

- Superzeitung: Unsere „Superzeitung“ als gemeinschaftliches Werk von Kindern für Kinder und Erwachsene ist eine weitere Dokumentationsform. Sie vermittelt Einblicke und Eindrücke in den Kindergartenalltag und verschiedene Projekte. Die Kinder überlegen dabei zusammen, welche Themen sie in die „Superzeitung“ setzen möchten, gestalten Bilder dazu oder diktieren eventuell kurze Geschichten und Anekdoten.

Im Laufe des Jahres ergibt sich eine große Sammlung, in der man wunderbar sehen kann, wie sich das einzelne Kind entwickelt hat, gewachsen ist und man bekommt einen kleinen Eindruck vom spannenden Leben bei den Kirchenmäusen.

Zudem findet eine strukturierte Dokumentationsform von Lern- & Entwicklungsprozessen der Kinder mittels der Beobachtungsbögen Perik, Seldak und Sismik durch die Betreuer*innen statt. Dabei handelt es sich um Bögen mit standardisierten Frage- und Antwortrastern.

11. Feste und Rituale

Feste Bestandteile unseres bunten Kirchenmäusejahres sind:

- Geburtstagsfeiern
- Faschingsfeier
- Osterfeier
- Sommerfest
- St. Martinsumzug
- Nikolausfeier
- Weihnachtsfeier

In unserer Einrichtung werden den Kindern die Bedeutung und der Sinn von Festen und Feierlichkeiten erklärt und damit der Grundgedanke eines jeden Anlasses näher gebracht. Der festliche Charakter wird durch Singen, Spielen, Tanzen, aber auch durch besinnliche Momente vermittelt. Dadurch stärken wir die Zusammengehörigkeit und die Gemeinschaft bei den Kirchenmäusen.